

Bernard Bolzano's Schriften

Bernard Bolzano

29. Bolzano an Exner

In: Bernard Bolzano (author); František Exner (author); Eduard Winter (other): Bernard Bolzano's Schriften. Band 4. Der Briefwechsel B. Bolzano's mit F. Exner. (German). Praha: Královská česká společnost nauk, 1935. pp. 120–122.

Persistent URL: <http://dml.cz/dmlcz/400198>

Terms of use:

Institute of Mathematics of the Czech Academy of Sciences provides access to digitized documents strictly for personal use. Each copy of any part of this document must contain these *Terms of use*.



This document has been digitized, optimized for electronic delivery and stamped with digital signature within the project *DML-CZ: The Czech Digital Mathematics Library* <http://dml.cz>

sich noch der grösste Theil meiner Logiken befindet. Sobald ich in Tiechobus angelangt war, durchsuchte ich alle meine hier befindlichen Bücher vom ersten bis zum letzten, und fand die Ars cog. nicht darunter. Sofort schrieb ich an meinen Bruder, er möchte nachsehen,
 5 ob sie nicht unter den Logiken, die ich in Prag habe, befindlich wären, bechrieb zur mehreren Erleichterung sowohl den Einband (wie er mir deutlich im Gedächtnis liegt) als auch den Bücherkasten in dem sie zu finden seyn müsste. Vergeblich; nun wandte ich mich an Přihonsky, auch dieser antwortete, dass er das Buch von mir nie erhalten, ja nicht
 10 einmal bei mir gesehen zu haben sich erinnere. Mittlerweile wird mir immer klarer, dass das Exemplar, dessen ich mich bediente, nicht mein Eigenthum gewesen, sondern — entweder dem Rt. v. Slivka oder der Universitätsbibliothek angehört habe. In dieser muss die Ars cog. jedenfalls und in verschiedenen Auflagen zu haben seyn. Es erübrigt
 15 mir also, nachdem ich Sie solange warten lasse, leider nichts Anderes als Sie auf die Bibliothek zu verweisen. Přihonsky hatte schon in meinem an ihn gerichteten Schreiben vom Oct. den Auftrag, falls er sie weder bei mir noch bei sich finde, Sie, mein Verehrtester! zu verständigen. Er schreibt mir aber, dass er Sie nicht angetroffen und
 20 so entschuldigen Sie denn, was ich verbrochen, mit gewohnter Güte; und lassen Sie Sich durch den schlechten Erfolg Ihres ersten Versuches nicht abschrecken, meine Dankbarkeit auf fernere Proben zu stellen.

Ihr

25

B. B.

29. BOLZANO AN EXNER.

Pr. d. 15. 12. 1844.

Theuerster Freund!

Während Ihres Hierseyens konnt' ich bei meinem schlechten Gedächtnisse mich weder der Worte, die Thomas v. Aquin, noch
 30 jener, die der h. Augustin (dieser grösste aller Lehrer der Kirche) gebraucht, erinnern. Unmittelbar nachdem Sie mich verliessen, schlug ich die von uns beiden erwähnte Anmerkung in d. Athanasia nach, und finde dort beide angeführt.

Thomas v. Aqu. (der gelehrteste unter den scolastischen
 35 Theologen, der im 13. Jahrh. gelebt) spricht in der dort citirten Stelle (statt R soll dort ein P. [Pars] stehn) id (nempe mundum

coepisse) credere maxime expedit. So drückt man sich nie bei einem Glaubensartikel aus, sondern da müsste es heissen: necessarium est.

Allein noch stärker ist, was Augustinus sagt. Dieser berühmteste aus allen Kirchenlehrern, von welchem die Römer sagen: 5
Tantum catholicae fidei deest, quantum divus Augustinus ignoravit, fürchtet sich (pertimeresco) die Behauptung, dass die Welt angefangen habe, aufzustellen. Wie könnte nun ein kath. Theolog des 19. Jahrh. als Glaubenssatz aufstellen wollen, was St. Augustin zu behaupten für so gefährlich hielt, dass er sich davor fürchtete, 10
sich zu versündigen besorgte?

Lassen Sie auch nicht die Einwendung, dass St. Augustin manche seiner Aeusserungen in den libris retractationum wieder zurückgenommen habe, gelten; sondern entgegenen Sie mit Zuversicht: der Satz gehöre nicht zu denjenigen, die der grosse 15
Heilige zurückgenommen.

Ueberhaupt müsste es Jedem, der die Dogmengeschichte nur einigermaßen studirt hat, bekannt seyn, dass es der blosse Ausdruck: mundum ab aeterno esse, gewesen sei, an dem mehrere Theologen einen Anstoss genommen, weil sie ihn so verstanden, als ob die 20
Welt dadurch Gott gleich u. ebenso unveränderlich u. unabhängig wie Gott selbst dargestellt würde; dass aber die Welt zu aller Zeit gewesen, hat noch kein Theologe bestritten; Nur das allein ist es aber, was Sie und ich behaupten, Nicht für unveränderlich, um so viel weniger für unabhängig von Gott erklären wir 25
die Welt; u. wenn ich (in d. Rlw.) die Anfangslosigkeit der Welt (der Substanzen überhaupt) behauptete, so behauptete ich (u. wohl auch Sie) nur, dass die Substanzen der Welt keinen Anfang in der Zeit gehabt d. h. dass es keine Zeit, in der sie (oder die Welt) nicht 30
waren, gegeben habe (was alle Theologen zugeben); keineswegs aber läugnen wir, dass sie ein Princip (principium) ihres Seyns, d. h. eine Ursache (nämlich in Gott) haben. Daraus erklärt sich dann auch, wie der sehr orthoxe kath. Professor Staudenmeier in s. Rec. d. Rlw. ausdrücklich erklären mochte, dass er nicht eine einzige 35
Irrlehre in dem Buche fünde; daraus erklärt sich, warum man mich nie zu einem Widerruf verhalten, obgleich ich mehr als einmal die geistl. Behörde mündlich und schriftlich aufgefordert, mir eine Irrlehre in meinen Schriften nachzuweisen. Wenn jener Satz ketzerisch wäre, hätte man ja nicht lange zu suchen brauchen; statt dessen aber durchstöberte man nicht nur die ganze Rlw. (so wie sie damal bloß ge- 40
schrieben vorlag) sondern auch alle meine Exhorten (über 900) deren

man nur in was immer für Abschriften habhaft werden konnte, ohne nach ihrer Echt- o. Unechtheit zu fragen u. fand- in Allem Nichts.

Auch was ich Ihnen über den Erfolg der Anfrage des sel. Erzb. Ankwicz beim h. Stuhle erzählt, sollten Sie (meine ich) als etwas
 5 Ihnen Bekanntgewordenes benützen; hiezu noch beifügen, dass zwar Benkert in s. Rlg. u. Kirchenfreunde, die Frechheit gehabt, seinen Lesern das Märchen, dass die Rlgsw. in Rom anathematisirt worden sei, aufzubinden; dass aber die Grundlosigkeit dieser Lüge daraus hervorgehe, weil dies Buch in der That selbst in der neuesten Ausgabe
 10 des Index prohibitorum nicht erscheint.

So dürfte es noch manches Andere geben, worüber unterrichtet zu seyn Ihnen bei dieser Gelegenheit von Nutzen seyn könnte, ob es mir gleich in diesem Augenblick nicht beifällt. Gewinnen Sie also Zeit, u. dünkt es auch Ihnen keine ganz überflüssige Sache, sich über diesen Gegenstand noch einmal mit mir zu besprechen: so nehmen Sie doch keinen Anstand noch heut oder morgen mit einem Besuche zu
 15 erfreuen

Ihren

B. B.

30. BOLZANO AN EXNER.

20 Verehrtester Freund!

Ich überschiere nebst dem einen Bande von Gazzaniga, der die Sie interessirenden Stellen am Ende v. S. 107 ff. enthält, auch noch den nächstfolgenden, weil auch in diesem gleich vorne P. 56 etwas Sie Interessirendes vorkommen dürfte. Gern hätte ich Ihnen auch des
 25 Veronius Regula Fidei geschickt; allein sonderbarer Weise soll sich dies Buch, das ich vor vielen Jahren aus der Universitätsblthk selbst benützt habe, hier nicht mehr vorfinden; wenigstens schickte mir Hr. Dr. Ssilhavy, den ich darum ersuchte, nur einen Auszug daraus: Secretio etc. Dieser enthält nun nichts, was unsern
 30 Gegenstand unmittelbar beträfe, es wären denn die gleich im Anfange aufgestellten allgemeinen Grundsätze darüber, was ein Glaubensartikel sei, wo denn der art. 1 der merkwürdigste ist:

Ut aliquid sit de fide, oportet ut Pontifex cum concilio universalis id ipsum definiverit proprie, ut decretum fide
 35 catholica tenendum, illud, tanquam rem omnibus credendam toti ecclesia proposuerit, et quidem conciliariter.